

Möglichkeiten finden können, sie aus dem Weg zu räumen, sondern dass sie diese Hindernisse auch für diejenigen beseitigen, die nach ihnen kommen, so wie es die großartigen Frauen in diesem Buch getan haben.

Jede der hundert Geschichten in diesem Buch beweist, dass ein Herz voller Vertrauen die Kraft hat, die Welt zu verändern.

Mögen diese mutigen Pionierinnen euch inspirieren. Mögen ihre Porträts in unseren Töchtern den festen Glauben verankern, dass Schönheit in allen Formen und Farben und in jedem Alter zum Ausdruck kommen kann. Möge jede Leserin wissen, dass dies der größte Er-

folg ist: ein Leben voller Leidenschaft, Neugier und Großmut. Wir alle wollen uns jeden Tag daran erinnern, dass wir das Recht haben, glücklich zu sein und die Welt nach Herzenslust und in alle Richtungen zu erforschen. In diesem Moment, in dem ihr alle dieses Buch in Händen haltet, sind wir voller Hoffnung und Optimismus für diese Welt, an der wir gemeinsam bauen. Eine Welt, in der nicht das Geschlecht darüber entscheidet, welche Träume wir träumen, wie weit wir gehen. Eine Welt, in der jede von uns voller Selbstvertrauen sagen kann: »Ich bin frei.«

Danke, dass ihr uns auf dieser Reise begleitet.

**ELENA FAVILLI
FRANCESCA CAVALLO**



The logo for "Good Night Stories for Rebel Girls" features the title in a stylized, colorful font. "Good Night Stories" is in blue, "FOR" is in smaller blue letters above "REBEL GIRLS", and "REBEL GIRLS" is in red and yellow. The text is surrounded by various small, colorful stars and dots of different colors (red, yellow, blue) and sizes.

Good Night Stories
FOR
REBEL GIRLS

ADA LOVELACE

MATHEMATIKERIN

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Ada. Ada liebte Maschinen.

Außerdem liebte sie die Vorstellung, fliegen zu können. Sie befasste sich ausführlich mit Vögeln, um das perfekte Verhältnis von Flügelweite und Körpergewicht herauszufinden. Sie testete verschiedene Materialien und entwickelte versuchsweise unterschiedliche Modelle. Zwar gelang es ihr nie, wie ein Vogel in die Luft aufzusteigen, doch sie schuf ein wunderbares Buch (*Fiology*) voller Zeichnungen, in dem sie all ihre Erkenntnisse festhielt.

Eines Abends besuchte sie einen Ball und begegnete dort einem mürrischen alten Mathematiker namens Charles Babbage. Ada war selbst eine brillante Mathematikerin, und die beiden freundeten sich rasch an. Charles Babbage lud Ada ein, die von ihm erfundene Maschine anzusehen, die er »Differenzmaschine« nannte und die

selbsttätig addieren und subtrahieren konnte. So ein Gerät hatte es bis dahin noch nicht gegeben. Ada war hingerissen.

»Wie wäre es, wenn wir eine Maschine bauten, die auch zu komplizierteren Rechnungen fähig wäre?«, schlug sie vor. Begeistert machten Ada und Charles sich an die Arbeit. Die Maschine, die sie entwickelten, war riesig und musste von einer gewaltigen Dampfmaschine angetrieben werden.

Aber Ada wollte noch weitergehen: »Wie wäre es, wenn diese Maschine auch Musik wiedergeben und außer Zahlen auch Buchstaben darstellen könnte?«

Damit hatte sie die Idee des modernen Computers vorweggenommen, lange vor dessen eigentlicher Erfindung.

Ada schrieb das erste Computerprogramm in der Geschichte.

»MEIN GEHIRN IST MEHR
ALS STERBLICH.
DAS WIRD DIE ZUKUNFT
ZEIGEN.«

ILLUSTRATION
ELISABETTA STOINICH

ALEK WEK

SUPERMODEL

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Alek. Wenn sie von der Schule nach Hause lief und Hunger hatte, pflückte sie Mangos von den Bäumen.

In Aleks Dorf gab es weder fließendes Wasser noch Strom. Trinkwasser musste man von einem weit entfernten Brunnen holen. Das Leben der Familie war einfach, aber glücklich.

Dann brach ein schrecklicher Krieg aus und veränderte Aleks Leben für immer. Das Geheul von Sirenen drang in ihr Dorf, und die ganze Familie flüchtete vor den nahenden Kämpfen.

Gerade war Regenzeit, der Fluss war über die Ufer getreten und hatte die Brücken überschwemmt. Alek konnte nicht schwimmen und hatte Angst zu ertrinken, aber die Mutter brachte sie heil ans andere Ufer. Die Familie hatte kein Geld, doch auf der Flucht tauschte Aleks

Mutter immer wieder Päckchen mit Salz gegen Essen und Ausweispapiere. So gelang es ihnen, sich vor dem Krieg in Sicherheit zu bringen und nach London zu gelangen.

Eines Tages, als Alek gerade in einem Londoner Park spazieren ging, sprach ein Talent-Scout einer bekannten Agentur sie an und schlug ihr vor, als Model zu arbeiten. Aleks Mutter wollte nichts davon hören, doch der Scout blieb hartnäckig, und schließlich willigte die Mutter ein.

Alek sah anders aus als alle anderen Models und galt sofort als Sensation in der Branche.

Aleks Botschaft an jedes Mädchen auf diesem Planeten lautet: »Du bist schön. Sei ruhig eigenwillig, sei ruhig schüchtern. Du musst nicht mit dem Strom schwimmen.«

**»SCHÖNHEIT,
DIE VON INNEN KOMMT,
KANN MAN NICHT
ÜBERSEHEN.«**



ILLUSTRATION
BIJOU KARMAN

ALFONSINA STRADA

RADSPORTLERIN

Es war einmal ein Mädchen, das konnte so schnell Rad fahren, dass es kaum zu sehen war. »Nicht so schnell, Alfonsina!«, riefen ihre Eltern ihr hinterher. Zu spät – sie war längst vorbei.

Als sie heiratete, hoffte die Familie, sie werde endlich die verrückte Idee aufgeben, Radsportlerin zu werden. Doch es kam anders: Zur Hochzeit schenkte der Bräutigam ihr ein nagelneues Rennrad. Das Paar zog nach Mailand, wo Alfonsina professionell zu trainieren begann.

So schnell und so stark wurde sie, dass sie wenige Jahre später am Giro d’Italia teilnahm, einem der härtesten Radrennen der Welt. Nie zuvor hatte eine Frau das gewagt. »Das schafft sie nie«, sagten die Leute. Doch Alfonsina war nicht zu stoppen.

Das Rennen war lang und anstrengend, mit einundzwanzig Tagesetappen,

die über einige der steilsten Bergstrecken Europas führten. Von den neunzig Rennfahrern am Start kamen nur dreißig ins Ziel, darunter auch Alfonsina. Sie wurde wie eine Helden gefeiert.

Doch schon im nächsten Jahr wurde sie von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Giro d’Italia sei eine reine Männerveranstaltung, beschlossen die Funktionäre. Aber auch das konnte Alfonsina nicht aufhalten.

Sie fuhr immer weiter Rennrad und stellte einen Geschwindigkeitsrekord auf, der erst nach siebzehn Jahren eingestellt wurde, und das, obwohl ihr Rad über zwanzig Kilo wog und nur einen einzigen Gang hatte.

Alfonsina wäre glücklich, wenn sie wüsste, wie viel sich seit damals geändert hat. Das Radrennen der Frauen ist heute ausgesprochen beliebt und sogar olympische Disziplin.

»**NIEMAND
HÄLT MEIN RAD AUF.**«



ILLUSTRATION
CRISTINA PORTOLANO

ALICIA ALONSO

TÄNZERIN

Es war einmal ein blindes Mädchen, aus dem eine großartige Tänzerin wurde. Ihr Name war Alicia.

Als Kind und junges Mädchen konnte Alicia sehen, und sie war schon früh eine wunderbare Tänzerin mit der Aussicht auf eine große Karriere. Doch dann begann ihre Netzhaut sich abzulösen. Sie konnte immer schlechter sehen und war gezwungen, monatelang reglos im Bett zu liegen. Doch Alicia konnte nicht anders, sie musste tanzen – und sie tat es auf die einzige ihr mögliche Weise: »Ich tanzte in Gedanken. Mit verbundenen Augen, reglos, flach auf dem Rücken liegend, brachte ich mir selbst bei, die *Giselle* zu tanzen.«

Eines Tages verletzte sich die Prima-ballerina des New York City Ballet, und Alicia wurde gebeten, für sie einzuspringen. Damals war sie bereits teilweise erblindet, doch wie konnte sie

Nein sagen? Die Partie, um die es ging, war die *Giselle*!

Sobald sie anfing zu tanzen, verliebte ihr Publikum sich in sie. Obwohl sie kaum noch etwas sah, tanzte Alicia mit Selbstvertrauen und großer Anmut. Sie brachte ihren Partnern bei, im rechten Moment stets genau dort zu sein, wo sie sie brauchte.

Ihr Tanzstil war so einzigartig, dass sie und ihre Ballettkompanie Einladungen aus aller Welt erhielten. Doch ihr Traum war es, das klassische Ballett in ihre Heimat zu bringen, nach Kuba.

Nach der Rückkehr von ihren Reisen unterrichtete sie kubanische Tänzer im klassischen Ballett. Sie gründete die Ballettkompanie Alicia Alonso, aus der später das Ballet Nacional de Cuba wurde, das kubanische Nationalballett.

»**EIN TÄNZER SOLLTE
VON ALLEN KÜNSTEN
LERNEN.«**

ILLUSTRATION
ANA JUAN



AMEENAH GURIB-FAKIM

PRÄSIDENTIN UND WISSENSCHAFTLERIN

In Mauritius, einem Inselstaat im Indischen Ozean, lebte einmal ein Mädchen, das alles über Pflanzen wissen wollte. Ihr Name war Ameenah.

Ameenah studierte Chemie und wandte sich nach ihrem Abschluss dem Thema der Biodiversität zu. Sie analysierte Hunderte von Heilkräutern und anderen Pflanzen und untersuchte deren Eigenschaften. Sie reiste aufs Land und lernte von traditionellen Heilern, wie sie Pflanzen in ihren Rituale einsetzten.

Für Ameenah waren Pflanzen wie Freunde.

Von den Bäumen mochte sie den Baobab am liebsten, den Affenbrotbaum, weil er so vielseitig genutzt werden kann: In seinem Stamm speichert er Wasser, seine Blätter heilen Infektionen, und seine Früchte (das »Affenbrot«) enthalten mehr Proteine als Muttermilch.

Ameenah fand, man könne von Pflanzen viel lernen, zum Beispiel vom Benjoinstrauch: »Die Blätter dieses Strauchs sind ganz unterschiedlich groß und unterschiedlich geformt. Da Tiere aber nichts fressen, was sie nicht wieder erkennen, lassen sie diesen Strauch in Ruhe. Ganz schön schlau, oder?« Ameenah stellte sich Pflanzen als lebende Biologielabore vor, voller lebenswichtiger Informationen für Menschen, aber auch für jede andere Spezies. »Mit jedem Wald, der abgeholt wird, verlieren wir ein solches Laboratorium. Eins, das wir niemals zurückgewinnen können.«

2015 wurde Ameenah Gurib-Fakim zur Präsidentin ihres Landes gewählt. Tag für Tag setzt sie sich für die Bewohner von Mauritius ein – für die Menschen, die Tiere und die Pflanzen.

»NOCH DIE SCHLICHTESTE PFLANZE
BIRGT ÜBERRASCHENDE GEHEIMNISSE.«



ILLUSTRATION
GERALDINE SY